

Lesen ist mehr als nur buchstabieren

Uhlandsschule Neuhausen beteiligt sich an Pilotprojekt zur Förderung der Sprachfähigkeit

Von Thomas Füssel



Metzingen-Neuhausen. (GEA) Mit Fachwissen allein ist es nicht getan. Dreh- und Angelpunkt ist vielmehr die Sprach- und Lesekompetenz. Die lässt aber bei deutschen Schülern stetig nach. Das wissen Lehrer nicht erst seit der sogenannten Pisa-Studie, unterstreicht der Leiter der Uhlandsschule in Neuhausen, Manfred Thiedemann. Hier wird seit Beginn des Schuljahres verstärkt die Sprachfähigkeit gefördert.

Pisa hat es deutlich gemacht. Deutsche Schüler zeigen vor allem bei der Sprachfähigkeit Schwächen. Laut Manfred Thiedemann hat das schwerwiegende Folgen, weshalb sich die Schule in Neuhausen an dem Pilotprojekt »Sprachförderung für Hauptschüler« beteiligt, das derzeit an fünf Schulen in Baden-Württemberg läuft. Die Vorbereitungen dafür haben schon ein Jahr vor Pisa begonnen, unterstreicht Thiedemann. »Was wir hier machen, ist also keine kurzatmige Reaktion auf diese weltweite Studie.«

Lesen, sagt er, sei mehr als nur buchstabieren. Inhalte müssten erfasst und verstanden werden, was viele Schüler heute schon nicht mehr könnten, erklärt Thiedemann und führt ein Beispiel aus seinem Geschichtsunterricht an. Wenn er in einer neunten Klasse von der »Bürde des Versailler Vertrages« spreche, verstanden viele schon das erste Wort nicht mehr. »Schriftsprache ist mehr als nur das Erlernen einer Kulturtechnik, sie ist Basiskompetenz.« Formales, logisches Denken hänge ganz wesentlich von der Sprachfähigkeit ab.

Sprachförderung, so Thiedemann, sei an deutschen Schulen schon immer geleistet worden, wie ein Blick beispielsweise in den Lehrplan von 1927 zeige. Dort werde bereits davon gesprochen, Schüler zu befähigen, Gedanken anderer zu erfassen und eigene Gedanken in Sprache umzusetzen. »Für reichlich Sprachgelegenheit ist zu sorgen«, zitiert Thiedemann.

Das will die Uhlandschule verstärkt tun, nicht nur im Deutschunterricht. »Wir machen daraus einen schulischen Schwerpunkt«, der fächerübergreifend angelegt ist.

Das Pilotprojekt ist auf fünf Jahre ausgelegt. Begonnen wurde mit der fünften Hauptschulklasse, wobei, so Thiedemann, Sprachentwicklung bereits im Kindergarten ansetzen müsste. Demnach werden im Unterricht Situationen geschaffen, in denen Schüler »zu sprachlich Handelnden werden«, was in fast allen Fächern möglich ist. Schüler arbeiten in Gruppen und müssen anschließend ihre Leistungen in der Klasse vorstellen und erklären. Das ist im Mathematikunterricht genauso möglich wie in Biologie oder im Bereich der Bildenden Kunst.

Die Schule will dafür sorgen, dass Schüler mehr kommunizieren. Miteinander sprechen stärkt nach den Worten Thiedemanns die Friedensfähigkeit und verringert die Gewalt, Planlosigkeit und Isolierung. Ferner geht es darum, sich gezielt Informationen zu beschaffen und die auch zu verarbeiten. Ein Baustein des Projektes bildet die Literatur. In der Interpretation literarischer Texte liege die Chance, das Textverständnis über die reine Informationsaufnahme auszudehnen. Die Uhlandschule hat deshalb mit der Stadtbücherei Kontakt aufgenommen, mit dem Ziel, Schüler ans Lesen heranzuführen. »Wer liest«, sagt Thiedemann, »ist nicht einsam.«

Weitere Informationen:
[*www.uhlandschule.de*](http://www.uhlandschule.de)